Herbst- und Winter-Kleider

für Männer.

Sehen Sie sich unser Lager an, ehe Sie kaufen.

Für $30,000

wert Männer-Garderobe

kauften wir für Bargeld in den besten Fabriken Canadas und des Auslandes. Wünschen Sie Anzüge, Pelze, Schaffellröcke, Unterzeug, Schuhe und Stiefel, Hüte, Mützen, Hemden und tatsächlich irgend etwas, was ein Mann trägt, so können wir Ihnen alles liefern. Und zwar in besserer Qualität und zu billigeren Preisen, wie irgend eine andere Firma, die in Regina Geschäfte treibt.

Sehen Sie sich diese Preise an.

Schaffellröcke zu $5, $6, $7, $8 bis $18.00.

Coon Pelze zu $40, $50, $60, $150.00.

Unterwäsche, schwere, reine Wolle zu **75c, 90c, $1, $1.25** bis zu **$3** per Anzug.

Stiefel und Schuhe. Jede Sorte und jeder Preis.

Fausthandschuhe und Handschuhe. Jede Sorte und jeder Preis.

Billige Pelze wie Hundefell, Beverrette, Wombat, Walloby und Pelzgefütterte Röcke mit Rubber-Einlage. Alle diese Pelze zu jedem Preis, zu $13, $15, $18, $20, $25, $27.50, $30.

Wir haben alles, was Ihnen paßt und auch Ihrem Portemonnai. Kommen Sie und sehen Sie sich unsere Waren an.

C. H. Gordon & Co.

1719 Scarth Str.

Wir führen Alles in Herren-Garderobe.

J. R. Long
Auktionator.

Ich bin ein Sachverständiger in der Ausführung von Farm- und Vieh-Verkäufen. Es ist niemals vorgekommen, daß ich einem Farmer nicht gefiel, der mich engagierte, und wenn Sie mich zur Abhaltung eines Auktionsverkaufs anstellen, werde ich Sie gewiß zufriedenstellen.

Wenn Sie zu irgend einer Zeit etwas zu verkaufen haben von Ihrem lebenden oder toten Inventar, bringen Sie es nur zu meinen regelmäßigen Sonnabend-Verkäufen in Regina. Haben Sie Hafer, Heu, Kartoffeln, Butter oder Eier übrig, so kann ich es für Sie verkaufen.

Regina Auction Mart
Ecke Broad Str. und Elfte Avenue
Telephone 496

Heinrich Jung
Barbierstube
10. Avenue Nargang Block
Rasieren 10c.
Rasierticket: 12 mal Rasieren für $1.
Gute und schnelle Bedienung.

Schwindsucht. Buch Frei

Dieses vertvolle medizinische Buch hat den Zweck, in klaren und einfachen Worten darzulegen, wie die Schwindsucht in Ihrem eigenen Heim kuriert werden kann. Falls Sie jemand kennen, der an der Schwindsucht, an Katarrh, Bronchitis, Asthma oder andern Halß- oder Lungenkrankheiten leidet, oder Sie selbst davon heimgesucht sind, wird dieses Buch Ihnen den Weg zu einer Heilung zeigen. Sogar wenn Sie im vorgeschrittenen Stadium der Krankheit stehen und keine Hoffnung mehr vorhanden ist, wird dieses Buch Sie lehren wie andere geheilt wurden nachdem alle andern Mittel die sie versucht, fehlgeschlagen und sie ihren Fall als hoffnungslos aufgaben.

Schreiben Sie sofort an die Pentyrman Consumption Remedy Company, 1017 Mayne St., Kalamazoo, Mich., die gerne bereit sein wird, Ihnen das Buch, deutsch oder englisch, sowie eine ausreichende Portion der Medizin, zur Probe der neuen Behandlung umgehend und absolut kostenfrei zuzusenden, da es jener Firma sehr daran liegt, daß alle Leidende diese wundervolle Medizin erhalten und davon Gebrauch machen ehe es zu spät ist. Zögern Sie nicht—schreiben Sie heute. Ihr Leben mag dadurch erhalten bleiben.

— Ihr Husten ärgert Sie. Wenn es Ihnen angenehm ist, kann der Husten ja weiter an den zarten Membranen Ihres Halses zerren und reißen. Aber wenn Sie Erleichterung und Hilfe wünschen, nehmen Sie Chamberlain's Cough Remedy ein. Zu haben bei allen Händlern und Druggisten.

Das Rosenhaus.

Eine finnische Erzählung von Scheszykein-Kapernik.

Mit großen Buchstaben stand der Name „Rosenhaus" auf dem Gebäude, das alle vorüberfahrenden Bauern genau kannten und aufmerksam betrachteten. Rund um diese Villa blühten schon im Mai wilde Rosen, Roth- und Weißdorn und Kastanien, die den Balkon umschatteten. Rosen waren besonders in solcher Pracht und Fülle in diesem Garten vorhanden, daß noch im späten September die schönsten Bouquets dort gewunden werden konnten. Selten wurde aber auch in irgendeinem Hause der Blumenpflege solch eine liebevolle Theilnahme gewidmet, als in der Rosenvilla.

Am frühen Morgen tauchte schon im Park die schlanke Gestalt der Hausherrin auf, der, wie ein Schatten, der grauhaarige Gärtner Adam zu folgen pflegte. Sie, er und sein kleiner Sohn Kalle waren den ganzen Tag damit beschäftigt, die Sträucher zu untersuchen, die Blumen zu prüfen und ihnen Wasser, Sonne oder Schatten zuzuführen.

Die Blumen, und besonders die Rosen, erwiesen sich dankbar für so viel Hingebung und prangten in einer Schönheit, die man nicht am Finnischen Meerbusen, sondern am Gestade des Mittelländischen Meeres vermuthen könnte.

Das Haus hatte einen mattlila Anstrich und hob sich wirksam von dem Tannendickicht ab, das es von einer Seite umschloß und sich bis zu den Felsen am Ufer der Schären hinzog. In den inneren Räumen herrschte eine einfache Eleganz im nordischen Stile.

Das „Rosenhaus" stand in einem entlegenen Winkel in der Nähe von Helsingfors und gehörte einem Professor der dortigen Universität.

Wenn Fremde des Weges kommen, um den Garten zu bewundern, so zog sich die Besitzerin mit ihren Knaben in ihr Zimmer zurück, um keinen in dem Genuß zu stören.

„Ich wünsche allen Leuten Gutes und will gern für sie thun, was ich vermag, aber ich liebe es, mit den Meinigen allein zu sein, und erschließe mein Herz nur selten einem Fremden," sagte sie einst.

Sie hieß Rosa und verlieh diesem banalen Namen einen duftigen Reiz durch ihre Erscheinung. Im Gegensatz zu ihren Landsmänninnen hatte sie dunkles, langes Haar und einen gelblich matten Teint als Erbschaft von ihrer italienischen Großmutter, die in Triest ihre Heimath hatte und einem schwedischen Seemann in seine Heimath gefolgt war. Auch Rosas Figur erinnerte mehr an die schlanken Pinien Italiens, als an die breitgedrungenen Fichten Finnlands. Nur ihre Augen von hellblauer Farbe und unergründlich offenem und ernstem Ausdruck verriethen die Nordländerin.

„Das sind eigentlich schwarze Augen, die sich in der Farbe geirrt haben," sagte einst Erik Faltman, der Assistent ihres Mannes.

Die Knaben glichen ganz dem Vater. Wenn der zwölfjährige Einar und der elfjährige Axel, zwei stämmige, flachshaarige Buben, neben ihrer Mutter gingen, so schien es fast unglaublich, daß diese zarte Frau ihre Mutter sein sollte. Die Kinder empfanden es selbst und behandelten die Mutter mit einer drolligen Art von Ritterlichkeit. Es war komisch, daß die Kleinen mit kindlichem Instinkt einen besonderen Namen für sie erdachten. Der Professor nannte nämlich seine Gattin stets „meine Rose", und die Knaben sagten nicht „Mutter", sondern „unsere Rose".

Die Familie lebte in innigster Gemeinschaft, und das Rosenhaus war auch ohne Gäste belebt. Da waren der Professor, Rosa, die Knaben, ihr Lehrer, eine alte Haushälterin, eine junge Nichte des Hausherrn, Studentin an der Universität in Helsingfors, und fast immer auch Erik Faltman mit seiner Mutter.

Die Letzteren bildeten ein zärtliches Paar. Eriks Mutter war eine früh verwittwete Bäuerin, die mit ihrer Hände Arbeit sich und ihren Sohn ernährte und ihm mit Rücksicht auf seine hervorragende Begabung die beste Erziehung und Ausbildung verschaffte. Der Sohn, der als Assistent des Professors eine hochangesehene Stellung einnahm, trennte sich nie von seiner „Alten", auf die er sehr stolz war. Auf den Wunsch des Professors bezogen Faltmans ein kleines Winterhaus, das am Ausgang des Parks gelegen war. Das Verhältniß zwischen den beiden Familien war ein äußerst freundschaftliches. Sie hatten dieselben Interessen und Neigungen, und kamen die weißen Nächte, so saßen alle zusammen auf der Terrasse und schauten voll stillen Entzückens mit verlorenem Blick auf das silberübergossene Meer.

Es war eine solch weiße Nacht, nach einem heißen, schwülen Tage, als Faltman und Rosa nach dem sogenannten oberen Park schritten, wo ein hinausragender Felsen, von Epheu umsponnen, eine Bank bildete, von der aus der Wasserspiegel des Meerbusens zu sehen war. Von unten klangen die Glöckchen einer heimkehrenden Heerde herauf, und aus dem Hause waren die Töne einer Mondschein-Sonate zu hören.

Faltman und Rosa sprachen zuerst vom Professor und seinen Plänen, ein Journal herauszugeben, dann verstummten beide. Faltman konnte sein Auge von Rosa nicht abwenden. Auf hohem Felsen, in der wunderbar mystischen Beleuchtung, losgelöst von ihrem Heim und ihren Kindern, erschien sie ihm wie ein räthselhaftes Wesen aus einer anderen Welt. Nie hätte er sie mit der klugen und munteren Studentin Erika oder sonst mit einer anderen Frau vergleichen können. Wie sie in ihrem weich anschmiegenden, weißen Kleide und der weißen Rose im dunkeln, glattgescheitelten Haar dastand, erinnerten ihn ihre ernsten, fast traurigen Augen an ein Gedicht von Topelius über die weiße Nacht.

Woher diese Trauer bei einer glücklichen jungen Frau, im Besitze eines geliebten Mannes, gesunder Kinder und eines ansehnlichen Vermögens?

Diese Frage beschäftigte schon lange den jungen Gelehrten, der neben seiner Wissenschaft noch ein flotter Sportsman war und sich im Schwimmen und Rudern auszeichnete.

Es war ihm nie eingefallen, in Rosa jemand Anders als seine Freundin zu sehen, und so wie er mit Erika gern auf die Jagd ging, so freute er sich auf die Abendpromenade mit Rosa, was Beiden zur Gewohnheit geworden war.

Der Professor sagte, daß er mit fünfzig Jahren darauf Anspruch machen könne, um zehn Uhr zur Ruhe zu gehen, während er die anderen ihrer gegenseitigen Gesellschaft überließ.

Oft begaben sich Faltman, Rosa und die Studentin zusammen nach dem Felsenriff, wenn letztere sich nicht ihrer geliebten Musik oder ihren Büchern widmete.

Rosa aber war nicht „meine Rosa" und auch nicht „unsere Rosa", wenn sie wie weltverloren in später Stunde durch die weiße Nacht dahinschritt.

Ihr harmloses Geplauder mit den Knaben und ihre wirthschaftliche Geschäftigkeit im Hause machten einem ernsten Sinnen Platz, wenn sie mit Faltman zusammen war. Es war ganz eigenthümlich, wie das Spiel der jugendlichen Phantasie diese beiden Menschen beherrschte, wenn sie allein waren. Rosa dachte oft während dieser Unterhaltungen unwillkürlich an Einar und Axel, wenn sie baten: „Laß uns allein sein, ohne die Großen!"

Unerschöpflich wie das Geplauder der Kleinen war auch der Stoff für die Gespräche zwischen ihr und dem Assistenten. Sie tauschten ihre Kindheitserinnerungen aus, ihre naivsten seelischen Empfindungen und Eindrücke. Sie redeten in aller Unbefangenheit von der inneren Welt, in die man instinktiv keinen Fremden und keinen „Großen" hineinblicken läßt, der nüchtern und verständig die Dinge zu beurtheilen gewöhnt ist. War die muntere Erika dabei, so trug sie gewöhnlich zum großen Theile die Kosten der Unterhaltung. An diesem Abend aber waren sie Beide allein und schweigsam. Rosa legte ihre Hand auf das eiserne Gitter, er legte die seinige absichtslos daneben, die Finger berührten sich, und erstaunt über die eisige Kälte ihrer Hand fragte er:

„Frieren Sie?"

Sie antwortete nicht, und ihre langen Augenwimpern senkten sich noch tiefer auf ihre bleichen Wangen. Er ergriff ihre Hand und suchte sie in der seinen zu erwärmen. Dann schien es ihm, als sei Rosa schwindlig geworden, und er umfaßte sie mit seinem Arm. Wie lange sie in dieser Stellung verharrten, das wußten sie Beide nicht. Sie raffte sich plötzlich auf und sagte:

„Mir war schlecht geworden, führen Sie mich nach Hause, Erik!"

*

Am folgenden Tage begrüßte Erik Rosa in der Rosenlaube. Sie war mit einer Handarbeit beschäftigt. Die Kinder spielten in ihrer Nähe, und das Hausmädchen deckte den Tisch zum Abendessen. Den ersten Augenblick des Alleinseins mit Erik benutzend, sagte Rosa zu ihm mit zitternder Stimme:

„Mein lieber Erik ... es ist mir lieb, daß Sie kommen. Ich möchte mit Ihnen wie mit einem Bruder sprechen ... aber unterbrechen Sie mich nicht ..."

„Ich verspreche Ihnen, wie auf mein Gewissen zu hören, und will mich bemühen, Alles zu begreifen, was Sie sagen!" erwiderte er mit heiserer Stimme.

„Sie sind jetzt vierunddreißig Jahre alt, und — einsam", begann sie. „Ihr Mütterchen vermag bei aller Liebe und Treue Ihnen die Zärtlichkeit eines Weibes nicht zu ersetzen. Sie brauchen einen eigenen Herd und können sich mit einem Winkel im fremden Hause nicht begnügen. Ich selbst weiß, welch eine Fülle von Reichthum das Wort „Familie" umschließt ...."

Ihre Wangen bedeckten sich mit einer nervösen Röthe, während sie fortfuhr:

„Ich kenne ein liebes, kluges Mädchen, das Ihnen ihr reines, volles Herz entgegenbringen will. Ich brauche ihren Namen nicht zu nennen, dort sitzt sie im Garten in die Lektüre versenkt. Sie wird Ihnen Alles geben, was Sie bei einer andern nicht finden können!"

„Rosa!" entrang es sich den Lippen des jungen Gelehrten, und trotz ihrer abwehrenden Handbewegung fügte er in tiefer Erregung hinzu:

„Aber wenn ich nun das Alles gar nicht brauche, nicht will, und nicht verlange? Ich wünsche ja nur in alter Weise mit meinem Mütterchen weiterzuleben und mich nur ab und zu an ihrem Herde wärmen zu dürfen ... sonst habe ich nichts nöthig."

„Aber ich! ..." sagte sie, ihre Stirn und Augenbrauen zusammenziehend, mit schmerzlichem Tone. „Meine Nadel ist zerbrochen, ich muß eine andere holen," rief sie plötzlich aus und verließ eiligst die Laube.

*

„Erik und Erika!" sangen die Knaben und bauten aus Sand ein Häuschen für das Brautpaar. Das alte Mütterchen lächelte vergnügt, und Rosa streichelte liebkosend das blondseidene Haar ihrer Nichte, die neben ihr auf einem niedrigen Schemel saß und erzählte.

„Ich war immer gewöhnt, ihn als Kameraden zu betrachten. Ich wußte nur, daß er Leben und Heiterkeit verbreitete, und daß es ohne ihn überall förmlich leer und öde war. Als er aber zu mir kam und ganz einfach sagte: „Erika, wollen Sie meine Frau werden, da wurde es mir erst klar, daß ich ihn liebe und ohne ihn nicht leben kann. O, wie schön ist doch das Leben! Nicht wahr, Tante?"

„Gewiß, mein kleines Mädchen! — Lieb' ihn nur recht sehr, er verdient es! ..."

Dem Gespräch eine andere Wendung gebend, sagte Rosa hierauf lächelnd: „Nun wollen wir aber zur Prosa übergehen und an Deine Aussteuer denken! Was hast Du denn eigentlich?"

„Ich habe ein schwarzes Kleid, ein weißes Kleid, eine Bluse, eine Flinte, Vaters Tintenfaß und den ganzen Runeberg. Ist das nicht ein ganzes Vermögen?" fragte Erika hell auflachend.

„Für eine Studentin allerdings, aber nicht für eine angehende Professorenfrau; nun, wir werden viel zu thun haben," erwiderte Rosa.

Mit fieberhafter Hast ließ sie vom „Magazin du Nord" aus Helsingfors die schönsten Sachen kommen, und bald summten die Nähmaschinen unter den Händen gewandter Schneiderinnen, denen Mutter Faltman und das Hausmädchen Stina noch Hilfe leisteten.

Auf den allgemeinen Wunsch wurde die Hochzeit auf Mitte August verlegt, damit das Fest noch während der Rosenzeit gefeiert werden könne.

Erika benutzte jede Minute, um mit ihrem Verlobten zu plaudern. Sie ging täglich mit ihm im Park spazieren, und ihre gesunde Heiterkeit und ihr offenes Wesen wirkten oft erfrischend auf Erik, der im Ganzen ernster als früher war und häufig in Gedanken verloren zu sein schien.

Das junge Mädchen glaubte, daß wissenschaftliche Probleme ihn beschäftigten, und im Uebrigen malte sie sich laut und heimlich eine fröhliche Zukunft aus.

„Wie drollig das sein wird, wenn der Herr Professor mit seiner eigenen, kleinen Studentin nach der Universität wandern wird, denn ich werde ja erst in zwei Jahren fertig!" sagte Erika eines Tages, während sie Arm in Arm mit ihrem Bräutigam wanderte.

„Ja ... Kind ..." erwiderte er zerstreut.

„Ich glaube, Du hörst mir gar nicht immer zu! ... Das dachte ich schon manchmal. Zwar weiß ich genau, daß Du mich liebst, aber ... oft scheint es mir, daß Du doch unerreichbar für mich bist ..." sagte Erika in einer Anwandlung von Traurigkeit.

Ihre lustigen Augen füllten sich plötzlich mit Thränen, und mit angsterfüllter, schluchzender Stimme fragte sie eindringlich:

„Sage, liebst Du mich wirklich und heirathest Du mich nicht etwa nur aus Mitleid?"

Lächelnd hob er ihr Kinn in die Höhe, schaute in ihre klaren, blauen Augen, die in Farbe und Blick den Augen von Einar und Axel glichen, und erwiderte:

„Natürlich liebe ich mein kleines Mädchen. Was fällt Dir nur ein?"

„Nein, nein, ich fordere einen Beweis! Schon seit einiger Zeit quälen mich entsetzliche Zweifel. Schwöre mir beim Leben Deiner Mutter, daß Du in mir die Geliebte siehst und heirathen willst," rief sie mit feierlichem Ernst.

Sie waren inzwischen in eine Laube des Parkes getreten.

„Wie sonderbar, daß Du das Leben meines Mütterchens an den Schwur bindest," sagte er erblassend. „Hat sie denn Schuld? ...."

Vor seinen Augen tauchte das schmerzvolle Antlitz Rosas auf, und er hörte ihre flehenden Worte: „Aber ich habe es nöthig!"

„Nun," begann er, beruhige Dich ... ich schwöre, ich liebe Dich ... Dich ..." Er glaubte plötzlich die treuen Augen seines Mütterchens auf sich gerichtet zu sehen. Wie von einer inneren Gewalt und einem verzweifelten Schuldbewußtsein gepackt, bedeckte er sein Gesicht und stieß mit weinender Stimme laut die Worte heraus: „Dich — Rosa, Rosa ....!"

Ohne einen Ton von sich zu geben, verließ Erika leise die Laube und lief weit weg vom Park und vom Rosenhaus ....

Wright Bros.

Möbelhändler, Leichenbestatter
und
Einbalsamierer.

Sued Railway Str. Regina

Wir haben ein großes Lager in

Kleiderschränken,

Schreibtischen

und **Sideboards**
(Büffett.)

Herde! Heizöfen!

Beginnend am 18. Oktober, geben wir eine Herddemonstration.

Ein erfahrener Mann von der South Bend Fabrik wird hier eine Woche lang sein. Kommen Sie herein und sehen Sie die feinen Qualitäten unserer Herde. Während dieser Woche werden wir auch einen besonderen Verkauf veranstalten. Einer der Bargains ist z. B. Easy Wasch-Maschine. Regulär $11.50, jetzt $8.00. Wir haben 20, die zu diesem Preis verkauft werden sollen. Sharples Tubular Separator, auf nächstjährige Abzahlung. Nichts zu zahlen bis zum 1. November 1911. Dann nur $30.00. Rest in 1912.

3 Top Buggies, auf nächstjährige Abzahlung. Kein Raum dafür.

Hütet Euch vor Hausierer, die um diese Zeit herumgehen und schlechte Waren verkaufen. Wir können ihre Waren zum halben Preis liefern. Kommt zu uns. Wir können Euch in allem bedienen und zufriedenstellen.

Wir haben sehr gute Werte in Heizöfen. (Vergeßt das Datum für Bargains nicht: 14.—18. Oktober.)

P. A. Sharp & Co.

Earl Grey . . . Sask.

YOUR BLOOD IS TAINTED

ULCERS, BOILS, SWOLLEN GLANDS, BLOTCHES, PIMPLES, AND ALL SKIN AND BLOOD DISEASES ARE COMPLETELY CURED BY THE NEW METHOD TREATMENT

We desire to call the attention of all those afflicted with any **Blood or Skin Disease** to our **New Method Treatment** as a guaranteed cure for these complaints. There is no excuse for any person having a disfigured face from eruptions and blotches. No matter whether hereditary or acquired, our specific remedies and treatment neutralize all poisons in the blood and expel them from the system. Our vast experience in the treatment of thousands of the most serious and complicated cases enables us to perfect a cure without experimenting. We do business on the plan—**Pay Only for the Benefit You Derive.** If you have any blood disease, consult us **Free of Charge** and let us prove to you how quickly our remedies will remove all evidences of disease. Under the influence of the **New Method Treatment** the skin becomes clear, ulcers, pimples and blotches heal up, enlarged glands are reduced, fallen out hair grows in again, the eyes become bright, ambition and energy return, and the victim realizes a new life has opened up to him.

YOU CAN ARRANGE TO PAY AFTER YOU ARE CURED

CONSULTATION FREE

Send for Booklet on Diseases of Men "THE GOLDEN MONITOR" FREE

If unable to call, write for a Question List for Home Treatment

DRS. KENNEDY & KENNEDY

Cor. Michigan Ave. and Griswold St., Detroit, Mich.

NOTICE All letters from Canada must be addressed to our Canadian Correspondence Department in Windsor, Ont. If you desire to see us personally call at our Medical Institute in Detroit as we see and treat no **patients** in our Windsor offices which are for Correspondence and Laboratory for Canadian business only. Address all letters as follows:

DRS. KENNEDY & KENNEDY, Windsor, Ont.

Write for our private address.

Verlangt

Saskatoon Bier

und besteht darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. **Saskatoon Bier** ist gebraut von bestem canadischen Malz und feinstem böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt das geeignetste für Bierfabrikation. Die Brauerei ist die besteingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinerie wurde gekauft und kein Geld gespart, um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Wirt Euch auf Euer Verlangen, nicht **Saskatoon Bier** gibt, dann schreibt uns direkt für Preise.

Hoeschen-Wentzler Brewing Co., Limited

Saskatoon Saskatchewan